

10-Gigabit-Ethernet für Migros-SAN

Die aktuelle IT-Strategie der Migros setzt auf Vereinheitlichung und Zentralisierung der ERP-Systeme. Entsprechend steigen die Anforderungen an Disaster-Recovery-Infrastrukturen und Netzwerkressourcen.

Knapp zehn Jahre ist es her, dass die MGB-Verwaltung dem Antrag zur IT-Vereinheitlichung in der Migros zustimmte. Durch die Konsolidierung geschäftskritischer Applikationen sollten Skaleneffekte genutzt und die Kosten deutlich reduziert werden. Der Entscheid vom 17. Juni 1998 ebnete den Weg für einen weitgreifenden Strategiewechsel: Die Gewichte verschoben sich von «dezentral» nach «zentral» und von «Best of Breed» nach «standardisiert». Maximale Unabhängigkeit sollte durch den Verzicht auf Outsourcing, maximale Verfügbarkeit durch eine Zwei-Anbieter-Strategie erreicht werden.



Sehr zufrieden mit der Arbeit von cablecom: Stephan Fink, Leiter IT Systemtechnik/Telekommunikation, Genossenschaft Migros Aare.

SAP Frische und HR, FI, CO

Auch die IT-Abteilungen der eigenständig agierenden Migros-Genossenschaften suchten aktiv nach neuen Wegen, um ihre ERP-Systeme kostengünstiger zu betreiben. Bis vor kurzem noch war es üblich, dass jede Genossenschaft ihr eigenes Warenwirtschaftssystem entwickelte und dieses selber betrieb. Parallel zu den Aktivitäten des MGB beschlossen die zehn Genossenschaften, ihre Legacy-Systeme durch eine einheitliche Lösung zu ersetzen und diese zentral zu betreiben. Die Genossenschaften Migros Aare (GMA) und Migros Zürich (GMZ) haben die Aufgabe, die zentralen Ressourcen für den Betrieb der ERP-Systeme SAP Frische (Projektlead: GMA) und SAP HR, FI, CO (Projektlead: GMZ) bereitzustellen. Der Plan sieht

GMA und GMZ

Die Genossenschaft Migros Aare erstreckt sich über den Kanton Aargau, Solothurn und Bern und ist mit 12 000 Mitarbeitenden, 122 Supermärkten, 50 Migros-Restaurants, 65 Fachmärkten sowie 20 Klubschulen und Freizeitanlagen die grösste aller zehn Migros-Genossenschaften.

Im Wirtschaftsgebiet der Genossenschaft Migros Zürich stehen Kundinnen und Kunden 95 Migros-Verkaufsstellen, 22 Fachmärkte, 47 Restaurants, 11 Detailisten mit Migros-Produkten, 5 Klubschulzentren, 5 Fitnessparks, 1 Golfpark und 1 GolfCampus, 1 Sport- und Erlebnispark und 1 Park im Grüene zur Verfügung.

MIGROS

vor, dass die bisher dezentral verwalteten Applikationen und Daten der einzelnen Genossenschaften auf SAP migriert und gleichmässig auf die beiden Rechenzentren (RZ) in Schönbühl und Zürich verteilt werden. Fünf Genossenschaften beziehen die SAP-Dienste also aus Schönbühl, die andern fünf aus Zürich.

Neues ERP-Betriebskonzept

Damit ein zentralisiertes Betriebskonzept wie dieses ausfallsicher funktioniert, müssen besondere Vorkehrungen getroffen werden. Stephan Fink, Leiter IT Systemtechnik/Telekommunikation der GMA: «Durch die Zentralisierung steigen die Anforderungen an den Betrieb der Systeme, weil nun der gesamte Konzern betroffen ist – im Fall von SAP Frische sogar im Kerngeschäft. Ohne eine angemessene Disaster-Recovery-Vorkehrung wäre ein Ausfall eines RZ-Standortes für das Unternehmen fatal.»

Ein sich auf zwei Standorte erstreckendes Storage Area Network (SAN) soll garantieren, dass die SAP-Dienste bei einem Ausfall eines RZ in kürzester Zeit wieder für alle Genossenschaften verfügbar sind. Folglich mussten die beiden RZ-Standorte so vernetzt werden, dass eine Datenspiegelung über Kreuz möglich ist. Dazu wurde ein Link benötigt, der die Übertragung von Fibre-Channel-Daten aus zwei Rechenzentren in beide Richtungen ermöglicht – zwischen Schönbühl und Zürich.

Der «Haus-Carrier» der Migros-Genossenschaften kam dafür nicht in Betracht – man wollte auf Nummer Sicher gehen und aus Redundanzgründen einen zweiten nationalen Carrier mit dieser Aufgabe betrauen. cablecom business offerierte ein Gesamtpaket, bestehend aus einem 10-Gigabit-Ethernet-Service und der Erschliessung beider Standorte mit Glasfaser. Der Go-Entscheid fiel im Sommer 2007. Bereits im November war der Service in Betrieb. Die Standorte Schönbühl und Zürich können seitdem Daten mit einem Durchsatz von 10 Gbit/s austauschen – genug, um für den Ernstfall von den SAP-Daten aller Genossenschaften stets eine aktuelle Kopie vorrätig zu haben.

Die Fähigkeit, Daten zwischen den zwei auf verschiedene Regionen verteilten Rechenzentren zu replizieren, eröffnet der GMA und der GMZ zudem neue Möglichkeiten, neben SAP auch weitere IT-Services hochverfügbar, professionell und kostensparend zu betreiben.

Stephan Fink ist von der Zusammenarbeit mit cablecom business begeistert: «cablecom business ist sehr unkompliziert ans Werk gegangen, der Auftrag wurde speditiv erledigt, und alle Termine wurden eingehalten. In diesem Projekt ist alles durchwegs positiv gelaufen. Auch die Verfügbarkeit des Service entspricht dem vereinbarten Level.»

Text: Guido Biland, alphatext.com